Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2.00 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 5. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. — Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 94 — 100. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 22. April 1940

Der Lohn ist der Sieg

Das Geburtstagsgeschenk der deutschen Nation an den Führer ist der beste Beweis für die Anhänglichkeit aller deutschen Menschen zu dem Manne, in dessen Hände sie ihr Schicksal gelegt haben. Es war zweifellos der erhebendste Moment, als ihm der Generalfeldmarschall Göring am Sonnabendmittag das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes mitteilte. Daß das Volk dem Aufrufe zur Metallspende willig und begeistert Folge leisten werde, stand vom ersten Tage fest. Aber das Ergebnis hat selbst die höchstgespanntesten Erwartungen weit, weit übertroffen. Das deutsche Volk hat sich wieder einmal bewährt in einer schweren Stunde. Es hat der ganzen Welt von neuem beweisen können, daß es nicht zu trennen ist von seinem Führer, so sehr sich auch die Schreiberlinge der westdemokratischen Presse und die Propagandisten der Plutokratie bemühen, einen Keil zu treiben zwischen Volk und Führer.

Die ganze Nation steht geschlossen hinter ihrem Führer, und sie geht mit ihm den Weg, den er sie führt. Sie weiß, daß Deutschland diesen Krieg hat vermeiden wollen. Sie weiß aber auch, was dieser Krieg bedeutet, und welches die Ziele der Kriegsverbrecher in London und Paris sind. Daß das deutsche Volk von heute nicht mehr das Volk von 1918 ist, haben die vergangenen Kriegsmonate zur Genüge bewiesen. Deutschland ist angetreten zum Entscheidungskampf. Es wird die Waffen nicht eher niederlegen, bis die vernichtet sind, die Europas Frieden gefährden und Deutschlands Zukunft den Platz an der Sonne verwehren wollen.

Der Führergeburtstag war ein neues Treuegelöbnis der deutschen Nation. Auch der Ernst der Stunde hat die Menschen nicht davon abhalten können, ihrer Liebe und Verehrung Ausdruck zu geben. Ob es unsere Soldaten waren in den Bunkern am Westwall, oder in den besetzten Gebieten des Ostens, oder in Dänemark und Norwegen, überall gingen die Gedanken hin zum Führer, und überall wurde still und stumm das Gelöbnis bekräftigt, sich des starken Vertrauens, das der Führer in sein Volk setzt, würdig zu erweisen.

Die kämpfende Truppe legt Tag für Tag Zeugnis ihrer Einsatzbereitschaft ab. Die Heimat beweist ihren Einsatzwillen durch verbissene Arbeit und Opferbereitschaft. Wenn der Führer ruft, so tritt das deutsche Volk eben an. Durch das Opfer sind wir groß geworden, und durch das Opfer werden wir diesen Krieg siegreich bestehen. Es ist nicht möglich, das Opfer jedes einzelnen zu sehen und zu werten, aber in der Metallspende des deutschen Volkes bekommt der deutsche Opfergeist sichtbarsten Ausdruck. Das deutsche Volk von 1940 hat sich würdig erwiesen seiner Vorfahren, die 1813 antraten zum großen Freiheitskampf. Das deutsche Volk ist sich und seiner Tradition treu geblieben. Der Lohn ist ihm sicher. Dieser Lohn wird der glänzende Sieg sein.

So haben wir von diesem Führergeburtstag neue Hoffnung und neue Zuversicht mitgenommen, und die Welt wird erkannt haben, daß gegen diese verschworene deutsche Gemeinschaft keine Waffen geschmiedet sind. Wo ist der Mann, der sich rühmen darf, ein geeinigtes Volk hinter sich zu wissen, ein Volk, das im gleichen Schritt marschiert, und das beseelt ist von dem gleichen Ziele und der gleichen Zuversicht? So wie der Führer einmalig ist, so ist auch die deutsche Einheit einmalig, und es kann gar nicht anders kommen, als wir es alle erwarten: Wir werden diesen Krieg siegreich beenden, und unserer Jugend wird, wie Rudolf Heß in seiner Ansprache am Sonnabendmorgen betonte, einmal die ganze Welt offen stehen. Das wird der schönste Lohn sein für den deutschen Einsatz, und um diesen Lohn wollen wir ringen von früh bis spät tagein, tagaus.

Zu dem steigen Vorrücken unserer Truppen in Südnorwegen (Eltner-Wagenborg-M.)

315 Maschinengewehre u. 8000 Gewehre bei Narvik erbeutet

Feindliche Seestreitkräfte beschossen die Stadt – Schneller Vormarsch unserer Truppen – Ehemaliger polnischer Zerstörer versenkt – Zahlreiche Bombentreffer auf englische Kreuzer und Truppentransporter – Starke Verluste gelandeter britischer Truppen – Im Westen fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 21. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 20. 4., nachmittags, erschienen feindliche Seestreitkräfte vor Narvik und nahmen eine Zeitlang Hafen und Stadt unter Feuer. Landungsversuche wurden nicht unternommen. Die im Raum von Narvik stehenden deutschen Truppen stellten eine Beute von 8000 Gewehren und 315 Maschinengewehren mit dazugehöriger Munition sicher.

Nach Drontheim wurden weitere Verstärkungen an Infanterie und Artillerie planmäßig zugeführt.

Bei Bergen und Stavanger sind deutsche Truppen damit beschäftigt, den von ihnen besetzten Raum zu erweitern und von kleineren norwegischen Abteilungen zu säubern.

Im Raume von Oslo setzten die weiterhin verstärkten deutschen Truppen ihr Vorgehen in allen Richtungen schnell fort. Eine Kampfgruppe steht kurz vor Kamot; eine weitere ist 50 Kilometer über Hamar nach Norden vorgestoßen. Deutsche Truppen stehen vor Gjoevik.

Deutsche Seestreitkräfte versenkten im Hardanger-Fjord einige kleinere norwegische Kriegsfahrzeuge, darunter den norwegischen Minenleger „Tyr", und kämpften eine Landbatterie nieder.

Die Mannschafts- und Materialtransporte nach Norwegen laufen in erhöhtem Maße weiter. Ein ehemaliger polnischer Zerstörer wurde durch ein U-Boot nordöstlich der Shetland-Inseln versenkt.

Durch die bereits gemeldeten Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auf englische Seestreitkräfte am 19. 4. wurden insgesamt ein Schwerer, ein Leichter Kreuzer sowie vier Transportschiffe getroffen.

Der Ansatz starker Kampffliegerverbände gegen die feindlichen Landungsversuche bei Namsos und Andalsnes am 20. 4. war von außerordentlicher Wirkung. Bei Andalsnes wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers getroffen und versenkt. Ein anderer Kreuzer erhielt von zwei Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflamme und setzte sich anschließend auf Strand. An einer Stelle wurde ein Truppentransportschiff von 15000 Tonnen durch mehrere Bombentreffer in Brand gesetzt. Ein zweiter Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

Gelandete britische Truppeneinheiten wurden an beiden Stellen wirksam mit Bomben bekämpft und erlitten starke Verluste an Personal und Material. Die Bahnhöfe von Namsos und Andalsnes wurden in Brand geworfen, Vormarschstraßen und Brücken durch Bombentreffer zerstört.

Im Westen wurden südwestlich Saarlautern und südwestlich Bergzabern feindliche Spähtruppunternehmen für den Feind verlustreich ohne eigene Verluste abgewiesen.

Im deutsch-französischen Grenzgebiet kam es im Verlauf des 20. April zu mehreren Luftkämpfen. Ein eigenes Flugzeug stürzte bei einem Luftkampf ab. Fünf feindliche Flugzeuge verschiedenen Musters wurden über eigenem und Feindgebiet durch deutsche Jäger und Flakartillerie abgeschossen.

*

Der Wehrmachtbericht vom 21. April zeigt mit seiner nüchternen Sprache, daß an allen Fronten die deutsche Wehrmacht abwehrbereit ist und Erfolg an Erfolg reiht. Am 19. 4. sind ein Schwerer und ein Leichter Kreuzer sowie vier Transportschiffe der britischen Seepiraten von deutschen Fliegerbomben schweren Kalibers getroffen worden. Es ist sicher nicht viel von ihnen übriggeblieben. Am 20. 4. wurde ein britischer Kreuzer durch Bomben versenkt, ein anderer Kreuzer vernichtet, zwei große Truppentransporter erhielten den Todesstoß. So kämpft Deutschlands Luftwaffe, und wir sind stolz auf sie. Die furchtbaren Schläge, die sie der britischen Kriegsmarine versetzt, zeigen unsere Ueberlegenheit. Den britischen Seepiraten wird noch Hören und Sehen vergehen, wenn erst unsere Wehrmacht zum entscheidenden Schlage ausholen wird. Das haben bereits auch die geringen britischen Truppeneinheiten erfahren, die an einer unwegsamen Stelle der norwegischen Küste gelandet wurden und unter denen unsere Luftwaffe schon aufgeräumt hat.

Im übrigen gehen unsere Verstärkungen für die deutschen Kampftruppen in Norwegen planmäßig und unaufhörlich weiter. Dabei erweist es sich, daß der Widerstand von kleinen norwegischen Gruppen, die in unverantwortlicher Weise von der ehemaligen norwegischen Regierung und dem König aufgeputscht wurden, völlig sinnlos ist. Die militärisch und strategisch wichtigen Punkte Norwegens sind fest in deutscher Hand, und es wird nur noch ganz kurze Zeit dauern, bis der ganze norwegische Raum gesichert und befriedet ist. Der Kampfgeist unserer Truppen ist auch in Norwegen so ausgezeichnet wie noch nie. Das deutsche Volk ist stolz auf sie, und wenn am Geburtstag des Führers das großdeutsche Volk und seine Wehrmacht ein erneutes Treuegelöbnis abgegeben haben, so beweist das, daß das einige Großdeutschland und seine Wehrmacht niemals zu schlagen sind.

Verdiente Seeoffiziere

Ritterkreuz für Vizeadmiral Schniewind und Konteradmiral Dönitz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Schniewind, und dem Befehlshaber der Unterseeboote, Konteradmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer hat diese hohe Auszeichnung damit Offizieren zuteil werden lassen, die auf die Planung und Leitung der Seeoperationen entscheidend eingewirkt bzw. den Ansatz der Unterseebootswaffe verantwortlich geleitet haben.

Planmäßiger Nachschub

Weitere Verstärkungen in Drontheim eingetroffen.

Den im Raum von Drontheim stehenden kämpfenden deutschen Truppen konnten die vorgesehenen Verstärkungen und Materialergänzungen planmäßig zugeführt werden. Die in der weiteren Umgebung von Drontheim stehenden versprengten norwegischen Truppenabteilungen halten sich vorsichtig zurück, so daß es hier zu keinen Kampfhandlungen gekommen ist.

Schnelle Fortschritte bei der Entwaffnung

Die Entwaffnung der im Raum von Kristiansand durch deutsche Truppen gestellten 3. norwegischen Division macht schnell weitere Fortschritte. Bereits in den Vortagen konnten wesentliche Teile der Infanterie dieser Division mit der dazugehörigen Bewaffnung sichergestellt werden. Die in den letzten Tagen eintreffenden Meldungen bestätigen, daß auch die Entwaffnung der zu dieser Division gehörenden Spezialtruppen in zufriedenstellender Weise fortschreitet. So ist in den Nachmittagsstunden des 19. April eine norwegische Radfahrabteilung entwaffnet worden. Weder die deutschen Truppen noch der norwegische Verband hatten dabei Verluste. Die gesamte Ausrüstung einschließlich Rädern, Motorrädern, Kraftfahrzeugen und Waffen wurden sichergestellt.

Die sich nach allen Seiten ausdehnende Befriedungsaktion im Raume von Bergen macht schnelle Fortschritte. Die hier sichergestellten Mengen von Tausenden von Gewehren, Maschinengewehren und Pistolen mit der dazugehörigen Munition lassen jeden Versuch einer norwegischen Mobilmachung in dem gesamten Westraum von Norwegen als aussichtslos erscheinen.

Unter den erbeuteten Geschützen sind fast alle Kaliber von 5,6 bis 24 Zentimeter zu finden. Flakgeschütze, Scheinwerfer, Wasserflugzeuge, Kraftfahrzeuge sowie kleinere Ausrüstungsgegenstände in noch nicht gezählten Mengen vervollständigen das Bild.

Churchills Massengrab vergrößert

Wie eine Reutermeldung aus London zugibt, wurden die beiden britischen Dampfer „Mersey" und „Hawnby" auf der Höhe der britischen Südostküste versenkt.

Zu der Versenkung der beiden britischen Dampfer „Hawnby" und „Mersey" berichtet Reuter ergänzend aus London, daß die „Hawnby", ein 5380 BRT. großer Frachtdampfer, nach einer Explosion gesunken sei. Ein Marineboot habe die 39köpfige Besatzung retten können. Die „Mersey" sei ein Dampfer von 1037 BRT. Ein Augenzeuge, der von der Küste den Untergang dieses Schiffes habe beobachten können, habe ausgesagt, daß die „Mersey" nach einer furchtbaren Explosion untergegangen sei. Neun Besatzungsmitglieder der „Mersey" hätten an Land gebracht werden können, zwei von ihnen seien später gestorben. Elf weitere Besatzungsmitglieder, darunter auch der Kapitän, würden noch vermißt.

Engländer desertieren nach Belgien

Einer von französischen Posten erschossen.

Südlich von Ypern an der belgisch-französischen Grenze versuchten drei Engländer, unter denen sich zwei Gefreite befanden, über die französische Grenze nach Belgien zu desertieren. Die französischen Grenzposten, die sehr wahrscheinlich angesichts der häufigen Fälle von „Verirrungen" englischer Soldaten über die Grenze Anweisung erhalten haben, unerbittlich vorzugehen, eröffneten das Feuer auf die Tommies. Ein englischer Soldat wurde dabei tödlich getroffen, während die beiden anderen belgischen Boden erreichten, wo sie von der belgischen Feldgendarmerie verhaftet und den zuständigen Behörden übergeben wurden. Einer der englischen Deserteure war erst vor wenigen Tagen von der Kampfzone an die belgisch-französische Grenze abkommandiert worden.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF